

«Luxusprojekt»: Schmiede Wiedikon kommt vors Volk

Von Beat Metzler. Aktualisiert am 17.12.2009 10 Kommentare

Die bürgerlichen Gemeinderäte haben gestern das Referendum gegen die Neugestaltung ergriffen.



Schmiede Wiedikon: Wo heute eine Strasse an der Tramhaltestelle vorbeiführt (l.), soll ein Begegnungsraum entstehen (r.).
Bild: PD

Stichworte


Gemeinderat Zürich



Etwas gesehen, etwas gesehen?



Haben Sie etwas Aussergewöhnliches gesehen, fotografiert oder gefilmt? Ist Ihnen etwas bekannt, das die Leserinnen und Leser von Tagesanzeiger.ch/Newsnetz wissen sollten? Senden Sie uns Ihr Bild, Ihr Video, Ihre Information per MMS an **4488** (CHF 0.70 pro MMS).

 Die Publikation eines exklusiven Leserreporter-Inhalts mit hohem Nachrichtenwert honoriert die Redaktion mit **50 Franken. Mehr...**

Obwohl das Wort «Quarz» in der gestrigen Debatte ununterbrochen fiel, diskutierte der Gemeinderat nicht über geologische Fachfragen. «Quarz» steht nämlich im Zürcher Verwaltungsdeutsch abgekürzt für «Quartierzentrum». Und ein solches soll an der Schmiede Wiedikon entstehen, wenn es nach einer Ratsmehrheit von SP, Grünen, CVP, EVP und AL geht.

Überflüssiges «Luxusprojekt»

Nun wird aber das Volk darüber entscheiden können, was mit der Schmiede Wiedikon passiert. Denn SVP, FDP, PFZ und SD haben gestern Abend erfolgreich das Behördenreferendum gegen die Vorlage des Stadtrats ergriffen. Dazu braucht es ein Drittel aller Stimmen.

Die Bürgerlichen räumten zwar ein, dass sich die Situation an der Schmiede durchaus verbessern liesse. Die vom Tiefbauamt vorgeschlagene Lösung sei aber ein überflüssiges «Luxusprojekt», das sich die Stadt bei dem jetzigen Defizit nicht leisten könne. Von einem künftigen Zentrum könne keine Rede sein, sagte Markus Schwyn (PFZ). Auch wenn das Tiefbauamt die Schmiede für den Autoverkehr sperre, würden Trams und Busse den Platz permanent zerschneiden und verstopfen. Am Knotenpunkt werden künftig zwei Tram-, zwei Bus- und neu drei Postautolinien anhalten. Die Bewohner der Zurlinden- und der Zweierstrasse, durch die der umgeleitete Verkehr künftig fliessen soll, würden ausserdem unter zusätzlichem Autolärm leiden. «Hohe Wohnqualität wird zerstört. Das ganze Quartier ist dagegen», sagte Monjek Rosenheim (FDP). Es sei unglaublich, dass der Stadtrat die Bevölkerung zwar anhöre, aber dann nicht auf deren Anliegen eingehe, meinte Roger Liebi (SVP).

«Es kann nur besser werden»

Auch bei den Befürwortern zündete das geplante «Quarz» keine Euphoriefunken. «Aber verglichen mit dem jetzigen Zustand, kann es nur besser werden», sagte Thomas Marthaler (SP). Für Links-Grün hat das Projekt den Haken, dass die Velofahrer die Schmiede künftig umfahren müssen. Auf der Zurlindenstrasse wird dies voraussichtlich nur in einer Richtung möglich sein. Markus Knauss und Martin Abele (Grüne) versuchten, den Mangel mit einem Postulat nachzubessern, obwohl die «Windschutzscheibenoptik» des Kantons dies wahrscheinlich verunmögliche. Es handle sich beim Bau der Quartierzentren zudem um einen Auftrag, den das Volk mit seiner Zustimmung zum Verkehrsplan dem Stadtrat deutlich erteilt habe, sagte Andrew Katumba (SP).

Wiedikon sei das einzige Quartier ohne Zentrum, sagte Martin Abele (Grüne). Ein solches erhalte es nun endlich. Das Quartier wehre sich gar nicht gegen die Massnahmen, sondern nur der bürgerlich dominierte Quartierverein. Auch die Situation für die Benutzer des öffentlichen Verkehrs werde sich verbessern, sagte Markus Knauss (Grüne). Momentan sei das Umsteigen an der Schmiede kompliziert und unbefriedigend. Ausserdem werde der Autoverkehr auf der Zweierstrasse um mehrere Spuren reduziert. Stadträtin Ruth Genner (Grüne) wehrte sich gegen den Begriff «Luxusprojekt». Der Gemeinderat stimmte gestern über 3,1 Millionen Franken ab. Der Rest der Gesamtkosten von knapp 25 Millionen Franken machen gebundene Ausgaben wie Gleiserneuerungen aus. «Diese müssen wir sowieso durchführen», sagte Genner.

Kämpferischer Tuena

Der Rat überwies die stadträtliche Weisung mit 74 zu 43 Stimmen. Die Linke fragte sich darauf, ob SVP und FDP aus dem Erdrutsch-Ja für den Hardaupark nichts

gelernt hätten, und prophezeiten ihnen eine erneute niederschmetternde Niederlage. «Wir freuen uns auf die Abstimmung», sagte Martin Abele. «Wir haben heute zwar eine Schlacht verloren, aber den Krieg werden wir gewinnen», konterte Mauro Tuena (SVP). Die Zürcher werden wahrscheinlich im Juni über die Vorlage abstimmen.

Mehr Nachrichten und Hintergründe aus der Stadt Zürich gibt es täglich auf den Regionalseiten im zweiten Bund des Tages-Anzeigers. Schreiben Sie direkt an stadt@tages-anzeiger.ch

(Tages-Anzeiger)

Erstellt: 17.12.2009, 04:00 Uhr

Werbung

© Tamedia AG 2010 Alle Rechte vorbehalten



Städtereise gewinnen!
Mitmachen und eine Reise nach NY für 2 Personen gewinnen!
ferien-umfrage.ch

TINTE
für Ihren Drucker
www.inkClub.ch

Tintenpatronen 0 CHF!
Neukundenangebot - Heute einfach und schnell bestellen!
www.inkClub.ch



Italienisch lernen
Im Fernkurs zum Erfolg: Italienisch für Anfänger/innen
klett-akademie.ch